

Carmina Burana

Carl Orff, 1895 – 1982

laudate
CHOR ZÜRICH

Samstag 23. Juni 2018, 19 Uhr

Sonntag 24. Juni 2018, 17 Uhr

Reformierte Kirche Zürich-Altstetten

PROGRAMMHEFT

KONZERTVORSCHAU 2018

Tschechien zu Gast in Zürich Serenade mit Tanzeinlagen, mit anschliessendem Apéro

Samstag, 7. Juli 2018, 19:00 Uhr,
Johanneum, Herz-Jesu Wiedikon

Mitwirkende
Laudate Chor
Perchta Chor Český Krumlov
Tanzgruppe Folklor75

Eintritt 25 CHF

Adventskonzert mit dem Cellisten Julius Berger

Sonntag 2. Dezember 2018, 17 Uhr,
Grosse Reformierte Kirche Zürich-
Altstetten

Leitung Gonzague Monney
Laudate Chor Zürich

Carmina Burana

Liebe Konzertbesucherin, lieber Konzertbesucher

Ein Lobgesang auf die Lebensfreude wird in Altstetten ertönen:
«Carmina Burana» – die Beurer Lieder!

Sie sind ein wuchtiges, modernes und zugleich sehr bekanntes Chorwerk von Carl Orff, der es wenige Jahre vor dem Zweiten Weltkrieg komponiert hat. Auf der Textgrundlage mittelalterlicher Handschriften besingen diese Lieder die Lebensfreude in ihrer frühlingshaften, aufblühenden Lieblichkeit, in ihren sommerlich berausenden Höhepunkten und in ihrer innigen Lust an der Zweisamkeit des Liebesspiels. Das Leben wird aber auch beschrieben in seiner schicksalshaften Unerbittlichkeit, wie es Knall auf Fall zuschlägt, indem es gewöhnliche Leute krönt und Hochgepriesene stürzt. Solches geschieht nicht ohne augenzwinkernden Galgenhumor, etwa im Lied des gebratenen Schwans. Von rhythmisierten Melodien bewegt, umschreiben die Sprachbilder das Schicksal, gleichnishaft wechselnd zwischen Solisten und Chor. Wie sich die Lichtfülle des wandelnden Mondes steigert und leert, so erregend, erhebend, bedrückend und vernichtend erweist sich alles Leben, das hoffnungsvoll schön und vergänglich zugleich ist. Wir sind ergriffen und getrieben vom rollenden Rad des Schicksals, das uns alle ereilt und vereint. Nun wünsche ich Ihnen ein schwungvoll erhebendes Konzerterlebnis!

Daniel Krebs-Stickel
Präsident Laudate Chor Zürich

Mit bestem Dank für die Unterstützung



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

MIGROS
kulturprozent

reformierte
kirche zürich altstetten



FOUNDATION
CŒRTLII
STIFTUNG

Carmina Burana

Der Eingangschor O Fortuna gehört zu den berühmtesten Ohrwürmern der Musikgeschichte. Er findet als eines der meistgespielten Musikzitate Verwendung in zahlreichen Werbungen, in Filmen und bei Sportveranstaltungen. Besungen wird die brachiale Gewalt der Schicksalsgöttin Fortuna, die wechselhaft wie der Mond mit seinen Phasen die Lebensläufe der Menschen bestimmt und völlig überraschend Königinnen zu Fall bringt, genauso wie sie Bettler in den höchsten Adelsstand erhebt. Keiner ist vor ihr gefeit. Rücksichtslos dreht sich das Rad der Fortuna, das Geschick des einzelnen Menschen kümmert die erbarmungslose Göttin nicht. Carl Orff lässt denn auch dampfwalzen gleich ohne jegliche Einleitung im allerersten Takt den ganzen Klangkörper mitsamt Chor und beinahe allen Instrumenten in voller Lautstärke fortissimo einsetzen. Bald schon hört man in unzähligen Wiederholungen die Maschinerie des sich unaufhörlich drehenden Rades.

Auf die Eröffnung des Stückes mit der Klage über das gnadenlose Spiel der mächtigen Schicksalsgöttin folgen drei Teile: I. Primo vere (Frühling), II. In taberna (Im Wirtshaus), III. Cours d'amours (Hof der Liebe). Auf den ersten Blick scheinen die Stücke in keinem Sinnzusammenhang zueinander zu stehen. Den Carmina Burana liegt keine eigentliche Handlung zugrunde. Carl Orff vertont in seinem Werk insgesamt 25 Lieder, die in loser Reihenfolge einer mittelalterlichen Liederhandschrift mit rund 250 Texten entnommen sind. Diese Textsammlung wurde nach ihrem Fundort Benediktbeuren benannt: ‚Carmina Burana‘ heisst zu Deutsch ‚Beurer Lieder‘. Dennoch lassen sich die Lieder aller Teile mit der Anfangsthematik des Schicksals in

einen Zusammenhang bringen. Anknüpfend an die Antike, wo man die Fortuna nicht nur als Göttin des Glücks, sondern auch als Herrscherin über die Fruchtbarkeit verehrte, die über das Aufgehen oder Absterben der Saat in wankelmütiger Art entscheidet, werden im ersten Teil die erwachende Natur und mit ihr das Erblühen der Liebe besungen. Die neu spriessende Lebenskraft drängt den Winter mit seinem Schnee zurück. Der Kreislauf der Natur zeigt sich an dieser Stelle des Werkes im Moment der zunehmenden Fülle. Der Knabe Amor übernimmt das Zepter über die Menschen, es wird geflirtet, geworben und auf der Dorfwiese getanzt.

In den Trinkliedern des zweiten Teils, ausschliesslich von den Männern gesungen, verlagert sich die Szenerie ins Wirtshaus: Fressen, Saufen und dem Würfelspiel zu frönen, ist hier die Devise. Dem Lebensgenuss im unsteinen Lebenswandel völlig hingegeben, bekennt das lyrische Ich in der sogenannten Vagantenbeichte (Baritonsolo), dass es sein Seelenheil beim Befriedigen seiner lasterhaften Begierden findet.

Auch der dritte Teil feiert das Leben und die sinnliche Lust in ihrer ganzen Fülle. Die Liebe zeigt sich hier nicht als seelenvolles, romantisches Gefühl, sondern als pures Verlangen nach sexueller Hingabe. Auch hier gilt: Keiner kann sich dem Liebestrieb entziehen, jeder und jede begehrt. Orff vertont in den verschiedenen Nummern des dritten Teils die Lust an der körperlichen Vereinigung – vom seligen stillen Beisammensein im Kämmerlein bis zum stöhnenden Vergnügen im orgastischen Liebesspiel –, bevor die Geliebte schliesslich als Blanziflor, Helena und Venus besungen wird, den drei berühmtesten literarischen Schönheiten. Auf dem Höhepunkt dieser paradiesischen Vorstellung der Lebens- und der Liebesfreude setzt völlig überraschend der Eingangschor wieder ein: O Fortuna – das Schicksal schlägt auf dem Höhepunkt im schönsten Augenblick erneut zu.

Worin mag wohl das Geheimnis des Erfolges von Carl Orffs Werk liegen? Sicherlich in der spritzigen, abwechslungsreichen Musik, die neue Instrumentalkombinationen benutzt und sowohl Stimme als auch Melodieinstrumente oft in ungewohnten Lagen und in perkussiver, exotisch anmutender Weise einsetzt. Dies gilt auch für die Fassung mit Schlagwerken und zwei Klavieren, wie sie in unserem Konzert zur Aufführung gelangt. Darüber hinaus arbeitet die Komposition rhetorisch geschickt mit einprägsamen Wiederholungen und ist dabei oft radikal einfach gehalten. Die Monumentalität, ebenso wie das Gefühl von aufgehobenem in einer übergeordneten Macht scheint eine suggestive Kraft auszuüben, die bis heute ungebrochen

ihre Wirkung auf uns ausübt, wobei die Richtung, die diese ungeheure Kraft einer solchen wuchtigen Macht einschlagen kann, sich sowohl zum Verheissungsvollen als auch zum Grauenenerregenden wenden kann, je nachdem, welche Gestalt sie annimmt, wie uns die Geschichte des 20. Jahrhunderts gelehrt hat. Orff selbst schwebte die Darstellung des Elementaren vor Augen. Diese urtümliche Kraft ist in seiner Musik hörbar – vielleicht mit ein Grund dafür, dass während des Dritten Reiches trotz Bedenken vonseiten der regimetreuen Kritiker anlässlich der Uraufführung 1937 das Werk ab 1940 von den Nationalsozialisten umjubelt worden ist. Der bis heute derart ungebremst anhaltende Erfolg mag eher einen menscheitsverbindenden statt -trennenden Hintergrund haben: Wir alle Menschen sind dem Elementaren, das in diesem Stück sichtbar wird, in gleicher Weise unterworfen – dem Schicksalsrad des Glückes genauso wie dem Liebesverlangen, aber auch der unaufhaltsamen Kraft des Lebens, wie sie in den Jahreszeiten, ja der Natur überhaupt, immer wieder neu sichtbar wird.

Carl Orff selbst komponierte für die Uraufführung zwei kleinere Stücke zu den Carmina Burana hinzu, sodass sich ein abendfüllendes Konzertprogramm ergab. In unserem Konzert kommen drei andere Werke zur Aufführung, die uns das Schlagzeugensemble der ZHdK und der Kinderchor der MKZ Waidberg vor dem eigentlichen Hauptwerk präsentieren werden: *Catching Shadows* von Ivan Trevino, *Le Printemps* von Gonzague Monney, der neben seiner Tätigkeit als Dirigent bereits auf mehrere erfolgreich aufgeführte eigene Kompositionen zurückblicken darf und für dieses Stück einen Text der Fribourger Schriftstellerin Josiane Haas verwendete, und *Sacramento* von Joe von Jackson Berkey.

Elisabeth Engi

Quellen:

- Gläss, Susanne: Carl Orff. Carmina Burana. Bärenreiter Werkeinführungen. Kassel 2008.
- Leopold, Silke; Scheideler, Ulrich: Oratorienführer. Stuttgart, Weimar 2000, S. 515-518.

CARL ORFF: Carmina Burana

Fortuna Imperatrix Mundi

O Fortuna

O Fortuna, velut luna
statu variabilis,
semper crescis aut decrescis;
vita detestabilis.
Nunc obdurat et tunc curat
ludo mentis aciem,
egestatem, potestatem
dissolvit ut glaciem.

Sors immanis et inanis,
rota tu volubilis,
status malus vana salus
semper dissolubilis.
Obumbrata et velata
mihi quoque niteris;
nunc per ludum dorsum nudum
fero tui sceleris.

Sors salutis et virtutis
mihi nunc contraria,
est affectus et defectus
semper in angaria.
Hac in hora sine mora
corde pulsum tangite;
quod per sortem sternit fortem,
mecum omnes plangite!

Fortunae plango vulnera

Fortunae plango vulnera
stillantibus ocellis,
quod sua mihi munera
subtrahit rebellis.
Verum est, quod legitur
fronte capillata,
sed plerumque sequitur
occasio calvata.

Schicksal, Herrscherin der Welt

Oh, Schicksal

Schicksal, wie der Mond dort oben,
so veränderlich bist du,
immer wächst du oder schwindest –
schmählich ist das Leben hier.
Erst misshandelt, dann verwöhnt es
spielerisch den wachen Sinn.
Dürftigkeit und Grossmächtigkeit
schmelzen vor ihm wie Eis.

Schicksal, ungeschlacht und eitel,
du bist wie ein rollendes Rad:
schlimm dein Wesen, Glück als Wahn bloss,
immer am Zergehen!
Überschattet und verschleiert
kommst du nun auch über mich.
Wegen deines bösen Spiels
trag ich jetzt an deinem Frevel.

Das Los des Heils und der Tugend
sind jetzt gegen mich.
Willenskraft und Schwäche
liegen immer in der Fron.
Drum zur Stunde ohne Säumen
greift in die Saiten, Ihr!
Dass das Schicksal auch den Starken
hinstreckt: alle, beklagt's mit mir!

Die Wunden beklage ich

Die Wunden, die Fortuna schlug,
beklage ich mit feuchten Augen,
weil sie mir ihre Gaben entzieht,
die Widerspenstige.
Wahr ist's, was man lesen kann:
ihre Stirn ist behaart,
doch bei Gelegenheit zeigt sie
sich meist nur mit Glatze.

In Fortunae solio
sederam elatus,
prosperitatis vario
flore coronatus;
quidquid enim florum
felix et beatus,
nunc a summo corruam
gloria privatus.

Fortunae rota volvitur:
descendo minoratus,
alter in altum tollitur;
nimis exaltatus
rex sedet in vertice,
caveat ruinam!
Nam sub axe legimus
Hecubam reginam.

Primo vere

Veris laeta facies

Veris laeta facies
mundo propinatur,
hiemalis acies
victa iam fugatur;
In vestitu vario
Flora principatur,
nemorum dulcisono
que cantu celebratur.
Ah!

Florae fusus gremio
Phoebus novo more
risum dat, hoc vario
iam stipate flore
Zephyrus nectareo
spirans in odore.
Certatim pro bravio
curramus in amore.
Ah!

Auf Fortunas Herrscherthron
sass ich, hoch erhaben,
mit dem bunten Blumenkranz
des Erfolgs gekrönt.
Doch wie schön ich auch geblüht,
glücklich und gesegnet;
nun bin ich tief gestürzt,
jeder Herrlichkeit beraubt.

Fortunas Rad dreht sich herum,
ich falle und werde weniger,
den anderen trägt es wieder hinauf;
allzu hoch erhoben
sitzt der König auf der Spitze –
Er hüte sich vor dem tiefen Fall!
Denn unterm Rad lesen wir:
Königin Hekabe.

Im Frühling

Das heitere Gesicht des Frühlings

Frühlings heiteres Gesicht
schenkt der Welt sich wieder,
Winters Schärfe flieht, besiegt,
nun bereits von dannen;
Flora tritt in buntem Kleid
ihre Herrschaft an,
was im süßen Sangeston
festlich begangen wird.
Ah!

Ausgestreckt in Floras Schoss
fängt Phöbus erneut zu
lachen an. Umgeben von
mannigfacher Blütenpracht
saugt Zephyr
honigsüßen Duft ein.
Lasst uns um die Wette laufen
nach dem Preis der Liebe.
Ah!

Cytharizat cantico
dulcis Philomena,
flore rident vario
prata iam serena;
salit cetus avium
silvae per amoena,
chorus promit virginum
iam gaudia millena.
Ah!

Omnia sol temperat

Omnia sol temperat
purus et subtilis,
novo mundo reserat
faciem Aprilis;
ad amorem properat
animus erilis,
et iocundis imperat
deus puerilis.

Rerum tanta novitas
in solemni vere
et veris auctoritas
iubet nos gaudere;
vias praebet solitas,
et in tuo vere
fides est et probitas
tuum retinere.

Ama me fideliter!
fidem meam nota:
de corde totaliter
et ex mente tota
sum presentialiter
absens in remota.
quisquis amat taliter,
volvitur in rota.

Ecce gratum

Ecce gratum et optatum
ver reducit gaudia,

Liedchen trällernd jubiliert
die süß zwitschernde Nachtigall,
voll bunter Blumenpracht
lachen heiter die Haine.
Vogelschwärme ziehen durch
durch die angenehmen Wälder,
Der Reigentanz der jungen Frauen
bringt bald tausend Freuden hervor.
Ah!

Alles wärmt die Sonne auf

Alles wärmt die Sonne auf,
die reine und so feine;
einer neuen Welt zeigt
der April sein Antlitz.
Zu der Liebe hin strebt
der Sinn der Männer,
und den Fröhlichen befiehlt
der Götterknabe Amor.

Die Erneuerung aller Dinge
im feierlichen Frühling
und die Übermacht des Frühlings
heissen uns, uns zu freuen.
Vertraute Wege zeigt er uns,
doch in deinem Frühling
sind es Treue und Redlichkeit;
halte fest, was dein ist!

Bleib mir in Liebe treu!
Merk dir meine Treue:
Von ganzem Herzen
und mit ganzer Seele
bleibe ich dir immer nah,
selbst in weiter Ferne.
Wer in solcher Weise liebt,
wälzt sich mit dem Rad herum.

Auf, zu grüssen

Auf, zu grüssen den Lenz, den süßen!
Freude hat er wieder gebracht.

purpuratum floret pratum,
sol serenat omnia,
iamiam cedant tristia!
Estas redit, nunc recedit
Hyemis sevitia.

Iam liquescit et decrescit
grando, nix et cetera,
bruma fugit et iam sugit
ver estatis ubera.
Illi mens est misera
qui nec vivit nec lascivit
sub estatis dextera!

Gloriantur et letantur
in melle dulcedinis.
qui conantur, ut utantur
premio Cupidinis;
simus iussu Cypridis
gloriantes et letantes
pares esse Paridis.

Uf dem Anger

Tanz

Floret silva

Floret silva nobilis
Floribus et foliis
Ubi est antiquus
meus amicus? Ah!
Hinc equitavit,
eia, quis me amabit? Ah!

Floret silva undique,
nah mime gesellen ist mir wê.
Gruonet der walt allenthalben,
wâ ist min geselle also lange? Ah!
der ist geriten hinnen,
owî, wer soll mich minnen? Ah!

Blumen spriessen auf den Wiesen,
und die liebe Sonne lacht:
Schon weicht die Traurigkeit!
Von dem jungen Lenz bezwungen
weicht des Winters strenge Macht.

Nun schmilzt wieder hin und schwindet
Hagel, Schnee und anderes.
Frost entflieht, schon saugt gierig
Frühling an des Sommers Brust.
Jenem ist elend zumut,
der nicht lebt und brünstig schießt,
unter Sommers rechter Hand.

Voll des Ruhmes sind und schwelgen
in des Honigs Süßigkeit,
die es wagen und die nach des
Liebesgottes Preis greifen.
Lasst uns auf Geheiss der Cypris
uns im Glanz sonnen, geniessen,
es dem Paris gleichzutun!

Auf dem Acker

Tanz

Der Wald blüht

Es blüht der edle Wald
blumenreich und blattbegrünt.
Wo bist du, altvertrauter,
mein Verehrer? Ah!
Fort ist er geritten!
Nun, wer wird mich freien? Ah!

Es blüht der Wald allüberall.
Nach meinem Freund sehne ich mich.
Es grünt der Wald allenthalben,
wo bleibt mein Verehrer jetzt so lange? Ah!
Fort ist er geritten!
O weh, wer wird mich freien? Ah!

Chrämer, gib die varwe mir

Chrämer, gib die varwe mir,
die min wengel roete,
damit ich die jungen man
an ir dank der minnenliebe noete.

Seht mich an, jungen man!
lat mich iu gevallen!

Minnet, tugentliche man,
minnecliche frouwen!
Minne tuot iu hoch gemuot
unde lat iuch in hohen eren schouwen.

Seht mich an, jungen man!
lat mich iu gevallen!

Wol dir, werlt, daz du bist
also freudenriche!
Ich wil dir sin undertan
durch din liebe immer sicherliche,

Seht mich an, jungen man!
lat mich iu gevallen!

Reie

Swaz hie gat umbe

Swaz hie gat umbe,
daz sint allez megede,
die wellent an man
alle disen sumer gan.

Chume, chum, geselle min

Chume, chum, geselle min,
ih enbite harte din.

Suzer rosenvarwer munt,
chum un mache mich gesunt.

Krämer, gib mir die Farbe

Krämer, gib die Farbe mir,
die meine Wangen rötet,
damit ich junge Männer so
ihnen zugute zur Liebe zwinge.

Seht mich an, junge Männer!
Lasst mich euch gefallen!

Liebet, tugendhafte Männer,
liebenswerte Frauen!
Liebe macht euch hochgemut,
und lässt euch in hohen Ehren prangen.

Seht mich an, junge Männer!
Lasst mich euch gefallen!

Heil dir, Welt, dass du bist
an Freuden also reich!
Ich will dir untertän sein
deiner Güte wegen immer sicherlich!

Seht mich an, junge Männer!
Lasst mich euch gefallen!

Reigen

Was hier im Reigen geht

Was hier im Reigen geht,
sind alles Mägdelein,
die wollen ohne Mann
den ganzen Sommer verleben.

Komme, komm mein Geselle

Komme, komm mein Geselle,
ich erwarte dich so sehr.

Süsser, rosenfarbener Mund,
komm und mache mich gesund!

Swaz hie gat umbe

Were diu werlt alle min

Were diu werlt alle min
von dem mere unze an den Rin,
des wolt ih mih darben,
daz diu chünegin von Engellant
lege an minen armen. Hei!

In taberna

Estuans interius

Estuans interius
ira vehementi
in amaritudine
loquor meae menti:
Factus de materia,
cinis elementi
similis sum folio,
de quo ludunt venti.

Cum sit enim proprium
viro sapienti
supra petram ponere
sedem fundamenti,
stultus ego comparor
fluvio labenti,
sub eodem tramite
nunquam permanenti.

Feror ego veluti
sine nauta navis,
ut per vias aeris
vaga fertur avis;
non me tenent vincula,
non me tenet clavis,
quaero mihi similes
et adiungor pravis.

Was hier im Reigen geht

Wenn die ganze Welt mir gehörte

Wäre auch die Welt ganz mein,
von dem Meer bis an den Rhein,
würde ich ihr gerne entsagen,
wenn die Königin von Engelland
läge in meinen Armen. Hei!

In der Schenke

Glühend vor Leidenschaft

Innerlich glühend
von heftiger Wut,
sprech ich voller Bitterkeit
zu meinem Herz:
Geschaffen aus Stoff,
locker wie von Staub,
gleiche ich einem Blatt,
mit dem die Winde spielen.

Zeichnets einen weisen
Mann aus, sein Fundament
auf festen Felsen
zu setzen,
gleiche ich, Tor,
einem Strom, der fliessend
niemals sich in gleicher Bahn
auf Dauer halten kann.

Weggetragen wie
ein herrenloses Schiff,
wie auf luftigen Pfaden
der Vogel schweift,
halten mich weder Fesseln
noch Schlösser,
ich suche mir Meinesgleichen
und schliess mich den Lumpen an.

Mihi cordis gravitas
res videtur gravis;
iocus est amabilis
dulciorque favis.
Quidquid Venus imperat,
labor est suavis,
que nunquam in cordibus
habitit ignavis.

Via lata gradior
more iuventutis,
inplicor et vitiis,
immemor virtutis
voluptatis avidus
magis quam salutis,
mortuus in anima
curam gero cutis.

Olim lacus colueram (Cignus ustus cantat)

Olim lacus colueram
Olim pulcher exstiteram,
dum cygnus ego fueram.

Miser, miser,
modo niger
et ustus fortiter!

Girat, regirat garcifer;
me rogos urit fortiter:
propinat me nunc dapifer,

Miser, miser,
modo niger
et ustus fortiter!

Nunc in scutella iaceo
Et volitare nequeo,
dentes frendentes video:

Miser, miser,
modo niger
et ustus fortiter!

Herzensschwermut scheint mir
allzu stark bedrückend;
Scherzen ist lieblicher,
süßer als Honigwaben.
Was auch Venus uns befiehlt,
ist eine wonnevolle Mühsal,
die nie in trägen Herzen
wohnt.

Breiten Weges steig ich hinan
in der Art der Jugend,
und werde in Laster verwickelt,
frage nicht nach der Tugend.
Begierig nach der Sinneslust
mehr als nach dem Seelenheil
will ich, an der Seele tot, mich
um mein Leibeswohl sorgen.

Einst schwamm ich auf den Seen (singt der gebratene Schwan)

Einst schwamm ich auf den Seen,
prächtig anzuschauen, damals,
als ich noch ein Schwan war.

Armer, armer!
Rundum schwarz schon
und arg angebraten (ist er).

Es dreht und wendet mich der Koch,
der Scheiterhaufen verbrennt mich und
der Oberkellner setzt mich vor.

Armer, armer!
Rundum schwarz schon
und arg angebraten (ist er).

Nun lieg ich hier in der Pfanne.
Fliegen, damit ist nichts mehr, ich
sehe bleckende Zähne um mich herum

Armer, armer!
Rundum schwarz schon
und arg angebraten (ist er).

Ego sum abbas

Ego sum abbas Cucaniensis
et consilium meum est cum bibulis
et in secta Decii voluntas mea est,
et qui mane me quaesierit in taberna,

post vesperam nudus egredietur,
et sic denudatus veste clamabit:
Wafna, wafna!

Quid fecisti sors turpissima?
Wafna, wafna, wafna!

Nostrae vitae gaudia
abstulisti omnia!
Wafna, wafna, wafna, wafna!
Haha!

In taberna quando sumus
In taberna quando sumus,
non curamus quid sit humus,
sed ad ludum properamus,
cui semper insudamus.
Quid agatur in taberna,
ubi nummus est pincerna,
hoc est opus ut quaeratur,
sic quid loquar, audiatur.

Quidam ludunt, quidam bibunt,
quidam indiscrete vivunt.
Sed in ludo qui morantur,
ex his quidam denudantur,
quidam ibi vestiuntur,
quidam saccis induuntur.
Ibi nullus timet mortem,
sed pro Baccho mittunt sortem.

Primo pro nummata vini
ex hac bibunt libertini,
semel bibunt pro captivis,
post haec bibunt ter pro vivis,
quater pro Christianis cunctis,
quinquies pro fidelibus defunctis

Ich bin der Abt

Ich bin der Abt von Kukanien,
meinen Rat halte ich mit den Säufern
geneigt bin ich dem Würfelspielorden,
besucht mich einer morgens in der
Schenke,
geht er nach der Vesper entkleidet weg,
splitternackt ohne Hemd und schreit er:
Wehe! Wehe!

Was hast du, üble Schande, getan?
Wehe! Wehe! Wehe!

Lebensfreuden hast du uns
weggenommen allesamt!
Wehe! Wehe! Wehe! Wehe!
Haha.

Wenn wir in der Schenke sitzen
Wenn wir in der Schenke sitzen,
kümmern wir uns wenig ums Grab,
sondern wenden uns zum Spiel,
dem wir schwitzend stets verfallen.
Was in der Spelunke geschieht,
wo die Münze zum Weinschenk geht,
danach lohnt es sich zu erkundigen.
Hört drum, was ich sage:

Manche spielen, andere trinken,
manche leben in den Tag hinein.
Bleibt beim Spiel mal einer hängen
wird er über den Tisch gezogen.
Mancher ergattert sich Kleider,
Manche wickeln sich in Säcke.
Da fürchtet keiner den Tod,
Nein, Bacchus' wegen würfelt man.

Zuerst auf den, der die Runde zahlt,
davon lockere Geister trinken,
zweitens auf die Eingelochten,
drittens auf die, die noch leben,
viertens dann auf alle Christen,
fünftens für die im Glauben
Verstorbenen,

sexies pro sororibus vanis,
septies pro militibus silvanis.
Octies pro fratribus perversis,
nonies pro monachis disperses,
decies pro navigantibus,
undecies pro discordantibus,
duodecies pro penitentibus,
tredecies pro iter argentibus.

Tam pro papa quam pro rege
bibunt omnes sine lege.

Bibit hera, bibit herus,
bibit miles, bibit clerus,
bibit ille, bibit illa,
bibit servus cum ancilla,
bibit velox, bibit piger,
bibit albus, bibit niger,
bibit constans, bibit vagus,
bibit rudis, bibit magus.

Bibit pauper et egrotus,
bibit exul et ignotus,
bibit puer, bibit canus,
bibit praesul et decanus,
bibit soror, bibit frater,
bibit anus, bibit mater,
bibit iste, bibit ille,
bibunt centum, bibunt mille.

Parum sexcente nummate
durant cum immoderate
bibunt omnes sine meta,
quamvis bibant mente laeta,
sic nos rodunt omnes gentes
et sic erimus egentes.
Qui nos rodunt confundantur

et cum iustis non scribantur.

Io, io, io lo, io, io lo, io, io! ...

sechstens auf die eitlen Schwestern,
siebtens auf die Soldaten im Wald.
Achtens für die abartigen Brüder,
neuntens für versprengte Mönche,
zehntens für die Seeleute,
elftens auf die Streitsüchtigen,
zwölftens für die armen Büsser,
dreizehtens für die, die den Weg
fürchten,
Auf den Papst wie auf den König
trinken alle schrankenlos.

Trinkt die Herrin, trinkt der Herr,
trinkt der Ritter, trinken die Pfaffen,
trinkt mal dieser, trinkt mal jene,
trinkt der Knecht mitsamt der Magd
trinkt, wer quirlig, trinkt, wer träge,
trinkt, wer blond, trinkt, wer brünett,
trinkt, wer sesshaft, trinkt, wer fahrend
trinkt der Tölpel, trinkt der Weise.

Trinkt der Arme und der Kranke,
trinkt der Verbannte, Unbekannte,
trinkt das Kind und trinkt der Alte,
trinken Bischof und Dekan,
trinkt die Schwester, trinkt der Bruder,
trinkt die Greisin, trinkt die Mutter,
trinkt mal dieser, trinkt auch jener,
trinken hundert, trinken tausend.

Sechshundert Münzen reichen lange
nicht, wenn sich alle masslos
hinter die Binde giessen.
Trinken wir auch frohen Mutes,
schmähen uns doch alle Leute
und wir werden arm davon.
Die uns schmähen, sollen zugrunde
gehen
und nicht ins Buch der Gerechten
geschrieben werden!

Ja, ja, ja ...!

Cours d'amours

Amor volat undique

Amor volat undique,
captus est libidine.
Iuvenes, iuenculae
coniunguntur merito.
Siqua sine socio,
caret omni gaudio,
tenet noctis infima
sub intimo cordis in custodia:
fit res amarissima.

Dies, nox et omnia

Dies, nox et omnia
mihi sunt contraria,
virginum colloquia
me fay planszer,
oy suvenz suspirer,
plu me fay temer.

O sodales, ludite,
vos qui scitis dicite,
mihi maesto parcite,
grand ey dolor,
attamen consulite
per voster honur.

Tua pulchra facies,
me fay planszer milies,
pectus habens glacies,
a remender
statim vivus fierem
per un baser.

Stetit puella

Stetit puella
rufa tunica;
si quis eam tetigit,
tunica crepuit. Eia.

Hof der Liebesabenteurer

Amor überall

Amor fliegt überall umher,
ergriffen vom Verlangen.
Jünglinge und junge Mädchen
finden mit Recht zusammen.
Wenn Eine keinen Gefährten hat,
entbehrt sie aller Freuden,
hält in ihrem Herzen Wacht
alleine in der tiefsten Nacht.
Das ist eine bittere Sache.

Tag, Nacht und alles andere

Tag, Nacht und alles andere
sind mir zuwider.
Die Plaudereien der Mädchen
bringen mich zum Weinen,
oftmals auch zum Seufzen,
und noch mehr zum Fürchten.

O Freunde, sucht nur Scherz,
ihr, die wisst, sprecht zu mir,
schont in meiner Trauer mich!
Gross ist mein Schmerz,
drum, jawohl, gebt mir einen Rat
auf eure Ehre.

Dein schönes Antlitz,
lässt mich tausendfach weinen,
denn du hast ein Herz aus Eis;
mach es wieder gut:
Sogleich würde ich wieder lebendig
durch einen Kuss.

Stand da ein Mädchen

Stand da ein Mädchen,
im roten Hemdchen;
wenn man sie berührte,
knisterte das Hemdchen. Eia.

Stetit puella,
tamquam rosula;
facie splenduit,
os eius floruit. Eia.

Circa mea pectora

Circa mea pectora
multa sunt suspiria
de tua pulchritudine,
que me laedunt misere.

Manda liet, manda liet,
min geselle chumet niet.

Tui lucent oculi
sicut solis radii,
sicut splendor fulguris
lucem donant tenebris.

Manda liet, manda liet,
min geselle chumet niet.

Vellet deus, vellent dii,
quod mente proposui,
ut eius virginea
reserassem vincula.

Manda liet, manda liet,
min geselle chumet niet.

Si puer cum puellula

Si puer cum puellula
moraretur in cellula,
felix coniunctio.

Amore suscescente,
pariter e medio
propulso procul tedio,
fit ludus ineffabilis
membris, lacertis, labiis.

Si puer cum puellula
moraretur in cellula,
felix coniunctio.

Stand da ein Mädchen
einem Röslein gleichend,
strahlte übers ganze Gesicht,
und ihr Mund blühte. Eia.

In meinem Herzen

In meinem Herzen
gibt es viele Seufzer
wegen deiner Schönheit,
die mich Elenden verletzt.

Manda liet, manda liet,
mein Geliebter, der kommt nicht.

Deine Augen leuchten schön,
wie Sonnenstrahlen,
wie der Glanz des Blitzes
geben sie Licht in der Dunkelheit.

Manda liet, manda liet,
mein Geliebter, der kommt nicht.

Gebe Gott, geben es die Götter,
was ich mir vorgenommen habe:
dass ich die Fesseln dieser
Jungfrau lösen kann.

Manda liet, manda liet,
mein Geliebter, der kommt nicht.

Wenn ein Knabe und ein Mädchen

Wenn ein Knabe und ein Mädchen
still im Kämmerlein verweilen:
Seliges Beisammensein!

Wächst die Liebe erst heran,
überwindet alle Scham
endlich zwischen Frau und Mann,
beginnt ein unaussprechliches Spiel
mit Gliedern, Armen und Lippen.

Wenn ein Knabe und ein Mädchen
still im Kämmerlein verweilen:
Seliges Beisammensein!

Veni, veni, venias

Veni, veni, venias,
ne me mori facias,
hyrcā, hyrcā, nazaza,
trillirivos!

Pulchra tibi facies,
oculorum acies,
capillorum series,
o quam clara species!

Rosa rubicundior,
lilio candidior,
omnibus formosior,
semper in te glorior!

In trutina

In trutina mentis dubia
fluctuant contraria
lascivus amor et pudicitia.

Sed eligo quod video,
collum iugo praebeo;
ad iugum tamen suave transeo.

Tempus est iocundum

Tempus est iocundum,
o virgines, modo congaudete
vos iuvenes.

Oh, oh, oh! totus floreo,
iam amore virginali totus ardeo!

novus, novus, novus amor est, quo
pereo!

Mea me confortat promissio,
mea me deportat negatio.
Oh - oh, etc.

Komme, komme, komm doch

Komme, komme, komm doch,
lass mich nicht sterben.
Hyrze, hyrze, nazaza,
trillirivos!

Dein Gesicht ist so schön,
das Leuchten deiner Augen,
das Geflecht deiner Haare,
wie herrlich siehst du aus.

Rötlicher als ein Röselein,
Weisser noch als Lilien,
schöner als alle – deiner
kann ich mich immer rühmen.

Auf der Waage

Auf der Waage meines Herzens
Schwanken im Widerstreit
Liebesleichtsinn und Scham.

Doch ich wähle, was ich sehe
den Hals biete ich diesem Joch an,
Unter das sanfte Joch begeb ich mich.

Freude herrscht

Freudvoll ist die Zeit,
ihr Mädchen, freut euch nur
mit uns, ihr Jünglinge!

Oh! Oh! Oh! Ich blühe ganz,
die Liebe zu den Frauen lässt mich
erglügen,
neue, neue Liebe führt mich ins
Verderben.

Es bestärkt mich mein Versprechen,
meine Weigerung drückt mich nieder.
Oh! Oh! ...

Tempore brumali vir patiens,
animo vernali lasciviens.
Oh - oh, etc.

Mea mecum ludit virginitas,
mea me detrudit simplicitas.
Oh - oh, etc.

Veni, domicella, cum gaudio,
veni, veni, pulchra, iam pereo.
Oh - oh, etc.

Dulcissime

Dulcissime, ah!
Totam tibi subdo me!

Blanziflor et Helena

Ave formosissima

Ave formosissima,
gemma pretiosa,
ave decus virginum,
virgo gloriosa,
ave mundi luminar
ave mundi rosa,
Blanziflor et Helena,
Venus generosa!

O Fortuna

O Fortuna, velut luna
statu variabilis,
semper crescis aut decrescis;
vita detestabilis.
Nunc obdurat et tunc curat
ludo mentis aciem,
egestatem, potestatem
dissolvit ut glaciem.

In der Winterzeit ist der Mann faul,
erst im Frühling wird er übermütig.
Oh! Oh! ...

Wenn meine Unschuld mit mir spielt,
hält mich meine Einfalt davon ab.
Oh! Oh! ...

Komm, junges Mädchen, bringe Freude.
Komm, komm, du Schöne, ich vergehe
Oh! Oh! ...

Du Süssester

Du Süssester! Ah!
Dir geb ich mich ganz hin.

Blanziflor und Helena

Sei gegrüsst, Schönste

Sei gegrüsst, Schönste,
köstliche Perle,
sei gegrüsst, Zierde der Frauen,
hochgerühmte Jungfrau!
Sei gegrüsst, Licht der Welt,
Rose dieser Erde,
Blanziflor und Helena,
freigiebige Venus!

Oh, Schicksal

Schicksal, wie der Mond dort oben,
so veränderlich bist du,
immer wächst du oder schwindest –
schmählich ist das Leben hier.
Erst misshandelt, dann verwöhnt es
spielerisch den wachen Sinn.
Dürftigkeit und Grossmächtigkeit
schmelzen vor ihm wie Eis.

Sors immanis et inanis,
rota tu volubilis,
status malus vana salus

semper dissolubilis.
Obumbrata et velata
mihi quoque niteris;
nunc per ludum dorsum nudum
fero tui sceleris.

Sors salutis et virtutis
mihi nunc contraria,
est affectus et defectus
semper in angaria.
Hac in hora sine mora
corde pulsum tangite;
quod per sortem sternit fortem,
mecum omnes plangite!

Schicksal, ungeschlacht und eitel,
du bist wie ein rollendes Rad:
schlimm dein Wesen, Glück als Wahn
bloss,
immer am Zergehen!
Überschattet und verschleiert
kommst du nun auch über mich.
Wegen deines bösen Spiels
trag ich jetzt an deinem Frevel.

Das Los des Heils und der Tugend
sind jetzt gegen mich.
Willenskraft und Schwäche
liegen immer in der Fron.
Drum zur Stunde ohne Säumen
greift in die Saiten, Ihr!
Dass das Schicksal auch den Starken
hinstreckt: alle, beklagt's mit mir!



Gonzague Monney
© Alexandre Chatton



Sophie Graf

GONZAGUE MONNEY

Gonzague Monney erwarb am Konservatorium Freiburg das Diplom in Chorleitung bei Laurent Gendre sowie das Diplom in Schulmusik. Es folgten zwei Semester Studium in Orchesterleitung an der Musikhochschule von Lausanne und ein Master in Chorleitung an der Kunstuniversität Graz (Österreich) bei Johannes Prinz. Gegenwärtig leitet er verschiedene Ensembles, darunter den Oratorienchor Faller in Lausanne, den Laudate Chor Zürich, das Ensemble Utopie in Fribourg und den Chor La Chanson du Lac de Courtepin. Er ist ausserdem verantwortlich für die künstlerische Leitung der Cäcilienverbände St. Heinrich und Heiligkreuz (23 Chöre) und amtiert als Juryexperte der Schweizer Chorvereinigung (SCV). Zudem ist er Vorstandsmitglied der Schweizerischen Föderation Europa Cantat (SFEC). Nach mehrjähriger Tätigkeit als Musiklehrer setzt Gonzague Monney gegenwärtig seine pädagogischen Fähigkeiten und Erfahrungen als Dozent für Chorleitung bei der Stiftung EducARTES in Bern ein. 2018 war er Gastdirigent des Schweizerischen Jugendchors. Gonzague Monney ist auch als Komponist tätig und komponiert regelmässig Auftragswerke. Bisher sind rund 100 Musikstücke für Chor entstanden, darunter drei kurze Messen und ein «Gegrüsst seist du, Maria». Für Letzteres hat er 2008 verschiedene Preise erhalten.

SOPHIE GRAF

Die Schweizer Juristin und ausgebildete Harfenistin Sophie Graf machte ihren Master in Operngesang an der Guildhall School Music and Drama in

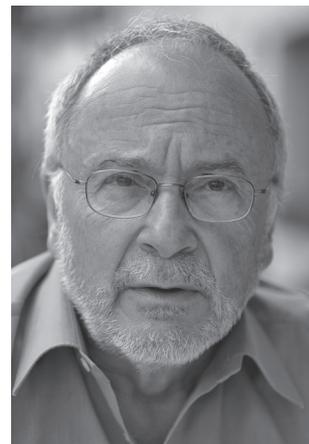


Thierry Dagon

London und anschliessend an der RSAMD in Glasgow. Verschiedene Stiftungen unterstützten sie dabei (Leenards, Migros, Ernst Goehner, die Stadt Genf, Pro Arte). Sie gewann verschiedene Preise : so den Jaccard-Villard-Preis, den David Kelly-Preis an der Mozart Competition, den Preis der Opéra français aux Saints Anges in Paris, den Margaret Dick-Preis, den Ye Cronies-Preis, den Frank Speeding-Preis in Schottland. Beim Concours de Vervier in Belgien und bei der Promotion Lyrique in Paris wurde sie Finalistin. Sie nahm an verschiedenen Festivals teil. So an den Folles Journées in Evian, am Emperi in Colmar, an der Roque d'Anthéron in Gstaad. Sie hat an verschiedenen Opernhäuser gesungen (L'étoile de Chabrier, Electra in Genf, Carmen, Alcina, Monsieur de Pourceaugnac von Frank Martin, la Canterina, der Theaterdirektor in Lausanne, die Carmina Burana am KKL in Luzern, Peter Grimes in Neapel, Carmen am Capitole de Toulouse, Ariadne auf Naxos in Nizza, Carmen in Tokio, Rigoletto in Dijon). Mit Michel Corboz hat sie bei Mirare les Sept Paroles du Christ von César Frank und Charles Gounod aufgenommen.

THIERRY DAGON

Thierry Dagon erhielt seine ersten Gesangsstunden im Alter von 21 Jahren bei Prof. Olivier Dufour, welcher ihn bald ermutigte, sich für das Register des Kontratenors zu entscheiden. Parallel zum Oboen- und Orchestermusikerstudium belegte Dagon Gesang bei Marie-Françoise Schuwey und Interpretation bei René Jacobs und schloss sein Gesangsstudium mit der Konzertreife in der Klasse von Tiny Westendorp ab. Meisterkurse bei Hugues Cuénod, Cathy



Michel Brodard

Berberian, Dominique Vellard, Nicolai Gedda und Gloria Davy. Vorwiegend als Solist im Barockrepertoire eingesetzt, hatte Thierry Dagon die Gelegenheit, mit den besten auf diese Musik spezialisierten Orchestern sowie an der Seite der grössten Solisten unserer Zeit zu musizieren. Sein künstlerischer Horizont ist äusserst weit gespannt, und die Tatsache, dass er selbst zahlreiche zeitgenössische Werke uraufgeführt hat, hindert ihn nicht, daneben Volksmusik zu singen.

Nach einigen Jahren solistischer Tätigkeit beim «Ensemble Musicatreize» aus Marseille arbeitete Thierry Dagon regelmässig mit dem «Parlement de Musique» de Strasbourg (Dir. Martin Gester). Mit diesem Ensemble erhielt er mehrere Auszeichnungen (Diapason d'or, Choc du Monde de la Musique, 10 de Répertoire, prix de la fondation Cini). Als Gastmusiker bei wichtigen Festivals sang Thierry Dagon ebenfalls bei den «Basler Madrigalisten» und beim «Schweizer Kammerchor», wo er Gelegenheit hatte, sich unter der Leitung von Dutoit, Bolton, Koopman, Ghergieff, Brügggen, Boulez, Rozhdestvensky und Abbado hervorzutun. Als Madrigalist und Solist singt er jetzt regelmässig mit Diego Fasolis. In der Schweizerischen Chorvereinigung ist Thierry Dagon Präsident der Musikkommission.

MICHEL BRODARD

Michel Brodard schloss sein Studium am Konservatorium Freiburg (CH) mit dem Virtuositätsexamen ab und begann eine intensive Karriere. Unter der Leitung von bekannten Dirigenten wie Michel Corboz, Horst Stein, Armin



Alexandre Rion



Etienne Murith



Marius Fischer



Jonas Elmiger

Jordan, Helmuth Rilling, Michel Plasson trat er in zahlreichen Konzerten und Festivals in der Schweiz, in Deutschland, Frankreich, Argentinien usw. auf. Sein Repertoire ist sehr vielfältig und reicht von der alten Musik bis zu zeitgenössischen Werken. Als Oratoriensänger erntete er grosses Lob bei der Kritik und hatte grossen Erfolg beim Publikum. Unter der Leitung von Michel Corboz, Armin Jordan, Helmuth Rilling und anderen Dirigenten spielte er auch verschiedene Werke auf CD ein, unter anderem von Monteverdi, Bach, Schubert und Ravel.

ALEXANDRE RION

Als Pianist ist es ihm ein wichtiges Anliegen das, was ihn künstlerisch bewegt, mit dem Publikum zu teilen. Er übt daher die verschiedensten Aktivitäten in der Welt der Musik aus.

Er stammt aus einer Familie von Musikliebhabern. Sein erster Lehrer war Vincent Bouduban, danach folgten Roger Duc und Christine Slongo. Am Konservatorium in Fribourg (CH) beendete Alexandre Rion 2008 sein Klavierstudium mit dem Konzertdiplom in der Klasse von Ricardo Castro. Er ist ein gesuchter Begleitmusiker bei Kammermusikprojekten und arbeitet oft auch als Korrepetitor. Während seines Studiums entdeckte Alexandre Rion auch die Chorleitung bei Laurent Gendre. Bei seiner Haupttätigkeit am Cycle d'Orientation von Domdidier ist ihm die musikalische Ausstrahlung ein Herzensanliegen. Dort hat er die Möglichkeit, den Jugendlichen seine Leidenschaft und sein musikalisches Können weiterzuvermitteln.

ETIENNE MURITH

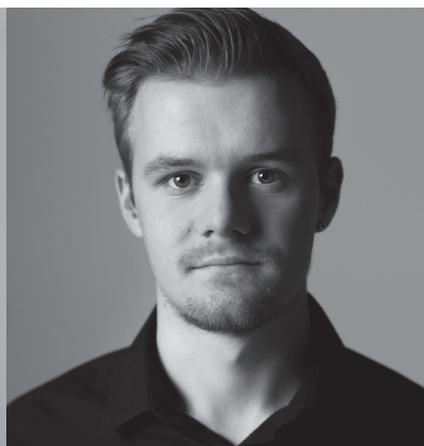
Etienne Murith begann im Alter von 4 Jahren mit dem Klavierspiel und erhielt Unterricht bei Elda Veneroni, François Beffa und Olivier Lattion. Im Anschluss studierte er bei Ricardo Castro an der HEMU Lausanne, wo er sein Solistendiplom absolvierte. 2009 war er Preisträger des internationalen Klavierwettbewerbs «Teresa Llacuna» in Frankreich. Als Solist trat er mit dem Jugendorchester «Neojiba», dem Sinfonieorchester des Bundesstaats Bahia, dem Freiburger Kammerorchester und dem Sedunum String Orchestra auf. Als Kammermusiker spielt er oft im «Trio Ganymède» mit Filipe Johnson (Violine) und Sébastien Breguet (Violoncello). Das Ensemble, welches Preisträger verschiedener Wettbewerbe wurde, nahm Unterricht mit dem Wanderer Trio am CRR Paris. Häufig spielt Etienne Murith ausserdem mit der Klarinettistin Séverine Payet. Zeitgenössische Musik nimmt auch einen wichtigen Teil seiner Aktivitäten ein (Ensemble Diachronie). Er unterrichtet seit 2010 Klavier am Konservatorium Freiburg.

ENSEMBLE DER SCHLAGZEUGKLASSE DER ZÜRCHER HOCHSCHULE DER KÜNSTE

MATTHIAS KESSLER (*1997) begann an der Musikschule Feldkirch bei Stefan Greussing Schlagzeugunterricht zu besuchen und wechselte mit 14 Jahren ins Musikgymnasium Feldkirch. Seit 2016 studiert er an der Zürcher Hochschule der Künste, Bachelor of Art in Musik bei Klaus Schwärzler, Raphael Christen, Martin Grubinger und Rainer Seegers.



Luca Staffelbach



Fabian Ziegler



Matthias Kessler



Thomas Büchel



Andre Grootens

LUCA STAFFELBACH (*1996) begann im Alter von 9 Jahren Schlagzeugunterricht bei Herbert Elias Bättig zu besuchen. Seit 2017 studiert er an der Zürcher Hochschule der Künste, Bachelor of Art in Musik bei Klaus Schwärzler, Raphael Christen, Martin Grubinger und Rainer Seegers.

MARIUS FISCHER (*2000) erhielt seinen ersten Schlagzeugunterricht im Alter von 6 Jahren bei Iwan Jenny. Er hat im Sommer 2017 seine Ausbildung am PreCollege der Zürcher Hochschule der Künste begonnen, wo er von Prof. Raphael Christen, Prof. Klaus Schwärzler, Prof. Rainer Seegers und Martin Grubinger unterrichtet wird.

THOMAS BÜCHEL (*1986) erhielt mit 11 Jahren erstmals Schlagwerkunterricht bei Stefan Greussing. Bachelor of Arts in Music Innsbruck 2010 – 2013, Master of Performance – Orchester, Zürcher Hochschule der Künste, 2013 – 2016. Seit 2016 studiert er an der Zürcher Hochschule der Künste, Master of Arts Pädagogik bei Klaus Schwärzler, Raphael Christen, Martin Grubinger und Rainer Seegers.

FABIAN ZIEGLER (*1995) erhielt mit 9 Jahren seinen ersten Schlagzeugunterricht. Bachelor of Arts in Music, Zürcher Hochschule der Künste, 2014 – 2017. Seit September 2017 studiert er im Master of Arts in Specialized Music Performance - Solist an der Zürcher Hochschule der Künste.

JONAS ELMIGER (*1999) entdeckte im Primarschulalter seine Leidenschaft für die Perkussion und hatte seinen ersten Schlagzeugunterricht an der Musikschule Hitzkirch. Er hat im Sommer 2017 seine Ausbildung am PreCollege der Zürcher Hochschule der Künste begonnen, wo er von Prof. Raphael

Christen, Prof. Klaus Schwärzler, Prof. Rainer Seegers und Martin Grubinger unterrichtet wird.

ANDRE GROOTENS

Chorleiter, Dirigent und Gesangspädagoge (Tölzer Knabenchor von 1990 bis 1996). Seine vielfältigen Tätigkeiten führten ihn zu Konzertreisen ins In- und Ausland. Zusammenarbeit mit vielen namhaften Komponisten (George Crumb, Heinz Werner Henze, etc.), Dirigenten (Claudio Abbado, Howard Arman, John Axelrod, Sergiu Celibidache, Sir Colin Davis, Hartmut Haenchen, Nikolaus Harnoncourt, Seiji Ozawa, Dennis Russel-Davies, Wolfgang Sawallisch) und Opernregisseuren (Christian Boesch, Prof. August Everding, Werner Herzog, Dominique Mentha, Stephan Müller, Johannes Schaaf uvm.). Von 1996 bis 2012 arbeitete Andre Grootens als Singschulleiter und Gesangspädagoge an der Musikschule Luzern und leitete den Luzerner Mädchenchor, die Luzerner Singknaben (bis 1999) und Les Garçons (bis 1998), sowie den Kammerchor der Musikhochschule Luzern (bis 2002). Im Jahre 1999 übernahm er die Leitung des Singkreises Sursee (bis 2008).

In seiner mehr als dreissigjährigen Berufspraxis kann er auf eine umfangreiche Konzert- und Unterrichtstätigkeit, Wettbewerbserfolge, Fernseh-, Radio- und CD-Produktionen zurückblicken. Seit 2011 arbeitet Andre Grootens als Chorleiter und Gesangspädagoge an der Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ). Seit 2015 ist er Künstlerischer Leiter der Singschule MKZ Waidberg. Als Fachbereichsleiter Gesang und Chor an der MKZ ist er unter



Konzertchor MKZ Waidberg

anderem massgeblich am Aufbau einer Singschule der Stadt Zürich beteiligt. Seit 2012 leitet er das von ihm gegründete Ensemble Lucerne Singers.

KONZERTCHOR MKZ WAIDBERG

Seit dem Sommer 2010 wird an Musikschule Konservatorium Zürich Waidberg eine Singschule aufgebaut. In vier aufeinander aufbauenden Chorstufen, angefangen in der ersten Primarschulklasse, werden die Kinder auf den späteren Konzertchor vorbereitet. Dabei erfährt die alters- und zeitgemässe Ausbildung im Sinne der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen eine besondere Aufmerksamkeit. Gesungen werden die verschiedensten Lieder und Gesänge aller Stilrichtungen und Epochen: vom Volkslied in verschiedenen Sprachen bis zum geistlichen Chorwerk, vom Musical und Singspiel mit Tanz und Theater bis hin zum Spiritual oder Filmsong.

Zurzeit besuchen etwa 350 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 18 Jahren die verschiedenen Chöre. Die jungen Sängerinnen und Sänger werden dabei von Beginn der Ausbildung an zusätzlich zum Chorunterricht individuell stimmlich betreut. Andre Grootens ist Künstlerischer Leiter der Singschule MKZ Waidberg und leitet in dieser Funktion unter anderem den Höngger Knabenchor MKZ Waidberg.

Der Konzertchor MKZ Waidberg kann auf eine ganze Reihe sehr erfolgreicher Musical- und Konzertaufführungen in der Schweiz zurückblicken: Tonhalle Zürich, Grossmünster, Fraumünster, St. Peter und die Kirche Guthirt Zürich, Goetheanum Dornach, Reformierte Kirche Romanshorn, Kornkammer Luzern, St. Johann Schaffhausen. [bitte diese Zeile kürzen]



Ensemble Vocal Utopie

ENSEMBLE VOCAL UTOPIE

L'Ensemble Vocal Utopie perpétue l'art choral depuis sa création en l'an 2000. Originellement centré près de Romont, il regroupe actuellement à Fribourg une vingtaine de chanteurs venant de tout le canton et d'ailleurs. Sous l'impulsion de son directeur fondateur Gonzague Monney, l'ensemble se démarque par la diversité de son répertoire, la qualité de son interprétation et son dynamisme.

À son actif, il compte de nombreuses prestations en Suisse romande et au-delà. Chaque saison musicale est ponctuée d'événements particuliers et d'envergure. Utopie participe aussi régulièrement à des concerts en collaboration avec d'autres chœurs ou orchestres (brass band, trio jazz, orchestre de chambre, etc.). Parmi les grandes œuvres « classiques » que l'Ensemble Vocal Utopie a interprétées, on peut citer notamment Ein Deutsches Requiem, op. 45 de Johannes Brahms, le Gloria de John Rutter, la Sunrise Mass de Ola Gjeilo, l'Oratorio de Noël de Camille Saint-Saëns, le Stabat Mater Speciosa de Gonzague Monney, les Carmina Burana de Carl Orff ou le Stabat Mater de Karl Jenkins.

Utopie a également donné des concerts de styles très variés (a cappella ou avec accompagnement) dans le cadre d'événements particuliers, comme par exemple aux 20 Heures de Musiques de Romont, au Kiosque à musiques, aux Francomanias de Bulle, à la cérémonie officielle de la Fête Fédérale de Lutte à Estavayer-le-Lac, au Festival International de Musique Sacrée de Fribourg, ou lors de concerts-spectacle.



Laudate Chor Zürich

LAUDATE CHOR ZÜRICH

Der Laudate Chor ist ein rund 40-köpfiger gemischter Konzertchor aus engagierten Laiensängerinnen und -sängern, welcher mit hohen musikalischen Ansprüchen geistliche und weltliche Chorwerke aller Epochen auführt. Die Suche nach Ausdruckskraft und Klangästhetik prägen die Arbeit des Chores, der über 20 Jahre unter dem Dirigat von Michael Gohl stand und seit Oktober 2010 unter der Leitung von Gonzague Monney musiziert. Grosser Wert wird auf die Vermittlung des musikalischen und geistigen Gehalts der Werke gelegt, was gelegentlich unkonventionelle Aufführungsformen verlangt wie zum Beispiel eine szenische Aufführung von dramatischen Werken. Das konsequente Arbeiten an Gesangstechnik, Chorqualität und musikalischem Verständnis ermöglicht dem Laudate Chor einen breiten stilistischen Horizont, welcher moderne Kompositionen ebenso einschliesst wie selten gesungene geistliche und weltliche «Juwelen» der Chormusik. Daneben singt der Chor auch grosse, bekannte Werke wie Händels Messiah, dessen Aufführung 2015 das Publikum begeisterte.

DANK

Der Laudate Chor Zürich dankt der reformierten Kirchgemeinde Zürich-Altstetten und ihren Mitarbeitern für die seit mehr als 20 Jahren gewährte Unterstützung. Auch allen Beteiligten, die ungenannt mitwirkten und uns dieses Konzert mit ihrer tatkräftigen Hilfe ermöglichten, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

SÄNGER GESUCHT

Wir suchen vor allem Sänger mit Chor-Erfahrung, guter Stimme und sicheren Notenlesekenntnissen, die das Erarbeiten anspruchsvoller Konzertprogramme als persönliche Herausforderung verstehen. Wir erwarten die Bereitschaft, regelmässig an der eigenen Stimme zu arbeiten (Stimmbildung während der Probe oder private Gesangsstunden).

Die Proben finden jeden Montagabend von 19:15 bis 21:45 Uhr im Kirchgemeindehaus Zürich-Altstetten statt (ohne Schulferien). Wenn Sie mitsingen möchten, melden Sie sich bitte bei unserem Präsidenten Daniel Krebs über Email (praesident@laudate.ch) oder telefonisch 079 241 05 75.

Weitere Informationen: www.laudate.ch

